

# Sexuologie

ISSN 0944-7105

Band 20 / 2013

S. 1-112

1-2

## *Schwerpunkt*

Sichern – Bewahren – Erforschen. Das Erbe der Berliner Sexualwissenschaft



---

# Sexuologie

Hrsgg. von der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft

---

## Inhalt

### 3 Editorial

Die *Sexuologie* im 20. Jahr  
*Rainer Alisch*

### 4 Das Erbe der Berliner Sexualwissenschaft

*Andreas Kraß, Andreas Pretzel*

#### **Themenschwerpunkt – Berlin als Zentrum der Sexualwissenschaft des frühen 20. Jahrhunderts**

### 6 Ge- und erlebte Vielfalt – Sexuelle Zwischenstufen im Institut für Sexualwissenschaft

*Rainer Herrn*

### 15 Albert Moll und Magnus Hirschfeld als Protagonisten der Berliner Sexualforschung

*Volkmar Sigusch*

### 23 Wie Berlin zum Zentrum der Sexualwissenschaft wurde – Überlegungen zum Erbe der Berliner Sexualforschung

*Andreas Pretzel*

### 30 Wilhelm Bölsches Das Liebesleben in der Natur als Archiv und Wissensquelle für die Berliner Sexualwissenschaft

*Safia Azzouni*

### 35 Literatur als Archiv. Sexualwissenschaftliches Wissen in poetischen Texten über Magnus Hirschfeld

*Andreas Kraß*

#### **Themenschwerpunkt – Archive für Sexualwissenschaft heute**

### 41 The Kinsey Institute Collections: Respecting and Conducting Scholarship on Sexology

*Julia R. Heiman, Liana Zhou, Catherine Johnson-Roehr and Jennifer Bass*

### 45 Sexology without Frontiers? Sexual Science in the UK in the 20th Century –

Records in the Wellcome Library and Beyond

*Lesley A. Hall*

### 51 Das Haeberle-Hirschfeld-Archiv – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

*Erwin J. Haeberle*

### 55 Die sexualwissenschaftlichen Bestände der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin

*Elke-Barbara Peschke*

### 62 Suchen – Finden – und was dann? Die Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft

*Ralf Dose*

### 66 Ausstellungen, Archiv, Bibliothek – Das Schwule Museum in Berlin

*Jens Dobler*

### 70 Nachrichten aus dem Untergrund – 40 Jahre Spinnboden Lesbenarchiv und Bibliothek in Berlin

*Sabine Balke, Ilona Scheidle*

#### **Themenschwerpunkt – Auf der Suche nach Hinterlassenschaften**

### 77 Hirschfelds Testament und N. O. Bodys Lebensgeschichte

*Hermann Simon*

### 83 Karl Giese, Magnus Hirschfeld's Archivist and Life Partner, and his Attempts at Safeguarding the Hirschfeld Legacy

*Hans P. Soetaert*

## **Themenschwerpunkt – Hirschfelds Erbe heute**

- 89 Hirschfelds Erbe und die moderne Sexualmedizin  
*Klaus M. Beier*

## **Fortbildung**

- 98 Sexualmedizinisches Fallbeispiel aus der Palliativmedizin  
*Viktoria Faber, Richard Greil*

## **Aktuelles**

- 101 Ejaculatio praecox – Prävalenz, Ätiologie und Therapie einer tabuisierten Erkrankung  
103 Ejaculatio praecox – Neuer Leitfaden für Diagnostik und Therapie erhältlich  
106 Rezensionen  
110 Tagungsankündigung  
112 Autorenhinweise

---

### **Anschrift der Redaktion**

Rainer Alisch, Redaktion der *Sexuologie*, Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin des Universitätsklinikums Charité, Luisenstrasse 57, D-10117 Berlin, Tel.: 030 / 450 529 301 (Fax: -529 992), e-mail: [sexuologie@dgsmtw.de](mailto:sexuologie@dgsmtw.de)

---

Anzeigen: MediaService Marschall, AnzeigenMarketing, Tel. 030-818 779 80, Fax: 030-818 779 77, [www.mediamarschall.de](http://www.mediamarschall.de), [info@mediamarschall.de](mailto:info@mediamarschall.de)  
Anzeigenpreise: Gültig ist die Preisliste vom 1. Januar 2013  
Lieferkonditionen (2013): Volume 20 (1 Band mit 4 Heften, Auslieferung in zwei Doppelheften)

Abopreise\* (2013): Deutschland, Österreich, Schweiz: Institutionelle Abnehmer 212,00 €; persönliche Abonnenten 156,00 €; Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft beziehen die *Sexuologie* zum Sonderpreis, bitte anfragen, Studentenabo 30,00 €

\* Die Preisangaben sind unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen müssen wir uns vorbehalten. Alle Preise verstehen sich exklusive Versandkosten und exklusive Umsatzsteuer. Bei der Rechnungsstellung wird Umsatzsteuer gemäß der zum Rechnungszeitraum geltenden Richtlinien erhoben. Kunden in den EU-Ländern werden gebeten ihre Umsatzsteuernummer anzugeben.

Abonnements: Redaktion der *Sexuologie*, Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin des Universitätsklinikums Charité, Luisenstrasse 57, D-10117 Berlin, Tel.: 030 / 450 529 301 (Fax: -529 992), e-mail: [sexuologie@dgsmtw.de](mailto:sexuologie@dgsmtw.de)

Kündigung von Abonnements: Abonnements laufen jeweils für ein Kalenderjahr und werden unbefristet bis auf Widerruf verlängert, falls nicht bis zum 31. Oktober des Jahres gekündigt wird.

Bankverbindung: Deutsche Ärzte und Apothekerbank, Account No. 010 8784647 (BLZ 300 606 01);

IBAN: DE40 30060601 0108784647; BIC/SWIFT: DAAEDED3

Bitte geben Sie bei der Zahlung Ihre vollständigen Daten an.

Copyright: Alle Artikel, die in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden, sind urheberrechtlich geschützt, alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Erlaubnis der Akademie für Sexualmedizin ist es verboten, Teile der Zeitschrift in irgendeiner Form zu reproduzieren. Dies beinhaltet ebenso die Digitalisierung, als auch jede andere Form der elektronischen Weiterverarbeitung, wie Speichern, Kopieren, Drucken oder elektronische Weiterleitung des digitalisierten Materials aus dieser Zeitschrift (online oder offline).

Für den allgemeinen Vertrieb von Kopien für Anzeigen- und Werbezwecke, für die Neuzusammenstellung von Sammelbänden, für den Wiederverkauf und andere Recherchen muss eine schriftliche Erlaubnis von der Akademie eingeholt werden.

Satz: Rainer Alisch · [www.rainer-alisch.de](http://www.rainer-alisch.de)

Coverentwurf: Josephine Rank · [www.josephinerank.de](http://www.josephinerank.de)

Druckerei, Bindung: Gutenberg Druckerei GmbH Weimar

(∞) Seit Band III, Heft 1 (1996) erfüllt das Papier, das für diese Zeitschrift genutzt wurde, die Anforderungen von ANSI/NISO Z39.48-1992 (Beständigkeit von Papier). Hergestellt in Deutschland

Alle Rechte vorbehalten.

© Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft



## Die *Sexuologie* im 20. Jahr

Liebe Leserinnen und Leser,

die *Sexuologie* geht mit diesem Heft in das zwanzigste Jahr ihres Erscheinens. Dies ist Anlaß, den zahlreichen Autorinnen und Autoren, aber auch den Lesern und Leserinnen, die der Zeitschrift über diese Jahre hinweg die Treue gehalten haben, zu danken. Zugleich ist dieses Jubiläum die Gelegenheit für einen Rück- wie auch für einen Ausblick.

Im *Editorial* der ersten Ausgabe von 1994 wird eine Aufgabenstellung entfaltet, der sich die Zeitschrift im wesentlichen heute noch verpflichtet wissen kann, auch wenn sich wichtige wissenschaftstheoretische und gesellschaftliche Parameter ihres Erscheinens verändert haben.

Das *Editorial* von 1994 spannt einen Bogen von der Notwendigkeit, sich angesichts neuer technologischer Entwicklungen, aber auch des Auftretens von HIV/AIDS „mit den Fragen der sexuellen Kommunikation“ zu befassen, bis hin zur Aufgabenstellung der Zeitschrift selbst, ein „akademisches Forum für die Kommunikation und für die Information“ innerhalb der sexualmedizinisch interessierten Ärzteschaft bereitzustellen.

Eingelassen sind in diesen Bogen der Bezug auf den *Beginn* der Sexualwissenschaft und die *Zäsur* von 1933 – dem das vorliegende Heft auch seinen Schwerpunkt widmet. Und an dieser Stelle sei auch daran erinnert, dass vor genau 100 Jahren die *Ärztliche Gesellschaft für Sexualwissenschaft und Eugenik* gegründet wurde – von den jüdischen Medizinern Iwan Bloch, Albert Eulenburg, Magnus Hirschfeld und anderen.

Zum anderen reflektiert das *Editorial* den „grundsätzlichen Wandel“ innerhalb der Ausrichtung der Sexualwissenschaft und ihrer Sparte, der Sexualmedizin: Es kommt zu einer Verschiebung des Interesses am *Pathologischen* – verbunden mit einer Entpathologisierung des Sexuellen – hin zum *Normalen*; das Selbstverständnis der Sexualmedizin orientiert sich interdisziplinär; und es findet eine Wende statt, die die prophylaktische Intention der Sexualmedizin stärkt, den *Patienten* zum *Klienten* werden lässt.

Diese Erfolgsgeschichte war und ist eingebettet in den Prozess einer umfangreichen, neoliberalen, gesellschaftlichen und technologischen Modernisierung, die *Entpathologisierung*, *Prävention* und *Therapie* zu Bestandteilen eines individuellen, nicht nur sexuellen, Verhaltensmanagements werden lässt.

Damit zeichnet sich ab, wo zukünftige Herausforderungen von Sexualwissenschaft und Sexualmedizin liegen. Die Kehrseite der über das einzelne Individuum verfügbaren „Daten“ – um nur das aktuelle Pendant der damaligen Rede von den „neuen technologischen Entwicklungen“ aufzugreifen – liegt nicht nur in einer potentiell möglichen umfassenden Überwachung. Eine neue *Hermeneutik des Verdachts*, deren abgemilderte Form bereits in Partnerschaftsbörsen reüssiert – was nicht zu passen verspricht, wird vorab ausgesondert –, kann es mit sich bringen, den Menschen nicht mehr wie bisher nach seinem Verhalten oder seinem momentanen Zustand wahrzunehmen, sondern entsprechend einer datengenerierten „Vorhersage“. Liegt die Zukunft der Sexualmedizin also im vorsorglichen Entfernen von Brüsten?

Herausgefordert ist die Sexualmedizin auch in einem ihrer Kernbereiche – der Sexualtherapie mit dem Fokus auf die partnerschaftliche Dimension des Sexuellen. Zur Frage steht, wie weit die Koppelung von Sex – also der körperlichen Ebene – an Emotionalität noch zukunfts- oder gar zeitgemäß ist.

Dies stellt beispielsweise die Soziologin Eva Illouz, die radikale Modernisierungstheoretikerin in Sachen *Liebe*, in ihrem Essayband *Die neue Liebesordnung* (2013) erneut in Frage. Denn nur so ließe sich der Erfolg der Romantrilogie *Fifty Shades of Gray* (2011-12), den sie diskutiert, erklären.

Was ist der *Sexuologie* also für die kommenden Jahre zu wünschen? Themenstellungen, die – auch kontrovers – zu diskutieren lohnen, gibt es im Überfluß. Die Hefte themenzentriert zu gestalten, mit Rückgriff auf Gastherausgeber, hat sich bewährt, eröffnet es doch auch eine Perspektive, die bereits 1994 angemahnt wurde: „bestehende Gräben, die der Arbeit mit den Patienten gewiß nicht zuträglich waren und sind, in Zukunft überwindbarer zu machen.“

Rainer Alisch (Redaktion)